Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 49. Sonnabend den 18. Februar 1888. 82. Jahrgang.

„Morgen!"

Von Theodor Schmidt.

Nachdruck verboten.

Der Maler legte den Pinsel bei Seite und wandte den Blick von dem vollendeten Bilde dem Original zu — einem Antlitz von seltener Schönheit, auf dem sein Auge nicht nur mit dem Ausdruck der Bewunderung, sondern auch mit tiefer Liebe haften blieb.

„Es kommt Ihnen nicht annähernd gleich", bemerkte er leicht seufzend.

„Ich will selbst beurtheilen; — darf ich es mir jetzt ansehen?" entgegnete sie, indem sie aufstand und sich der Staffelei näherte, von welcher ihr „lebensgroß" und „lebenswarm" ihr Antlitz gleich einem Spiegelbilde entgegenschaute.

Ilka Tornau hatte die erste Jugendblüthe hinter sich, aber an dem runden Oval ihrer zarten weichen Wangen vermißte man keine Frische; Paul Norman sah in ihr, mit dem leicht gekräuselten goldenen Haar, das Antlitz einer Göttin; und diese Augen, diese tiefen träumerischen Augen, von einem eigenthümlichen, glänzenden Grau, die ein Anderer „Sphinxaugen" genannt haben würde, waren für ihn die Augen eines Engels; und wahrlich, sie waren so geheimnißvoll und unergründlich, wie sie dunkel waren.

„Sie finden das Bild nicht gut?" sprach sie lächelnd.

„Nein; es fehlt ihm etwas: ein Blick, ein Ausdruck, den ich nicht wiederzugeben vermag."

Sie warf ihm unter ihren langen Augenwimpern einen seltsamen Blick zu. Ja, es fehlte dem Bilde etwas; und dieses Etwas war der Schatten, der halb verborgen in den Tiefen ihrer sanften geheimnißvollen Augen lag — der Schatten einer traurigen Erinnerung und einer düsteren Vorahnung.

„Es fehlt dem Bilde nichts, was ich darauf zu sehen wünschte", sagte sie, „ach, wenn ich doch immer so aussähe! Sie haben mich mit meinem glücklichsten Ausdrucke gemalt."

„Ich könnte es auch gar nicht ertragen, Sie anders zu sehen", versetzte er halb ernst, halb zärtlich.

Ein fast trauriges Lächeln umspielte ihre schönen Lippen.

„Schade", fuhr er fort, „daß das Bild nun fertig ist."

„Weshalb?"

„Weil mir das Gelegenheit gegeben hat, viel mit Ihnen allein zu sein."

„Warum sollte das in Zukunft anders sein, so lange wir unter einem Dache weilen?"

„Wie lange wird das noch währen?" erwiderte er.

„Wie? Sie wollen doch so bald nicht fortgehen?" fragte sie voll Interesse, ja fast voll Angst.

„Ach, wenn ich hoffen dürfte, daß Ihnen nur ein klein wenig daran gelegen ist, ob ich bleibe oder gehe!" rief Norman, ihre Hand erfassend. „Ilka — Ilka! viele Männer mögen Sie, müssen Sie geliebt haben; aber kein Anderer kann Sie wohl so lieben wie ich! Mein Leben könnte ich für Sie hingeben. Tausendmal lieber möchte ich für Sie sterben, als ohne Sie leben!"

Ihr sanfter träumerischer Blick ruhte mit halb zärtlicher, halb bitterer Trauer auf seinen Zügen.

„Sie sagen, Sie lieben mich", entgegnete sie, „und doch wissen Sie nichts von mir: weder wer ich bin, noch woher ich komme."

„Was liegt mir daran, dies zu wissen", versetzte er leidenschaftlich, „wenn Sie nur bei mir bleiben wollen; lassen Sie mich Theil an Ihrer Zukunft nehmen und vergessen Sie die Vergangenheit; wischen Sie dieselbe gleich einem Traume aus Ihrer Erinnerung, wenn sie Ihnen Schmerz bereitet."

„Ach, könnte ich sie vergessen!" rief sie bitter.

„Wäre das so unmöglich? — o, Ilka, Sie wissen nicht, wie ich Sie hegen und pflegen würde, wenn Sie mir Ihr Leben anvertrauen wollten! — Sie sind unglücklich gewesen — das weiß ich; — Sie haben gelitten — das kann ich in Ihren Augen lesen. Wenn Sie mich liebten — doch was bin ich, daß Sie mich lieben sollten?"

„Ja, was sind Sie?" wiederholte sie, während ihre Lippen sich in halb zärtlichem Spott kräuselten, und sie den Blick senkte, daß ihre langen Wimpern die dunklen Augen beschatteten, — „Sie sind das treueste, das edelste Herz, das ich je kennen gelernt."

„So sprechen Sie?" entgegnete er erregt; „o, dann sagen Sie noch ein Wort, ein kleines Wort ...."

„Ein Wort?" wiederholte sie mit traurigem Lächeln, „ach, wir hätten uns noch viel, viel zu sagen, wenn ich ...."

„Ich will nur eins hören!" rief er, als sie stockte, „sagen Sie mir nur, daß Sie die Meine sein wollen!"

„Ich .... ich kann nicht .... nicht so schnell .... nicht so unerwartet ...." stieß sie in sichtlicher Erregung hervor.

„Unerwartet kann Ihnen meine Bitte nicht sein", sprach er. „Ich habe nie ein Geheimniß aus meiner Liebe gemacht — mein Geständniß kann Ihnen nicht überraschend kommen."

„Geben Sie mir Zeit bis morgen", bat sie.

„Nein, antworten Sie mir jetzt! Was könnte morgen anders sein als heute? Und wenn Sie mich nicht lieben — warum mich noch einen ganzen langen Tag mit Ungewißheit quälen?"

„Ich habe oft daran gedacht, Ihnen meine Geschichte zu erzählen", sprach sie, einer directen Antwort ausweichend.

„Werden Sie meine Gattin, und erzählen Sie mir Ihr Leben dann!"

„Haben Sie solches Vertrauen zu mir?"

„Ich liebe Sie", lautete seine Antwort.

„Das glaube ich", entgegnete sie mehr traurig als froh.

„So geben Sie mir Ihre Antwort!"

„Morgen. Jetzt haben wir keine Zeit mehr. Ich will es mir heute überlegen und .... und .... vielleicht —", sie stockte, dann fuhr sie rasch fort: „Ja, Sie haben recht — ich habe viel gelitten, wie viel, erfahren Sie vielleicht — morgen."

„Onkel — Onkel Paul! Fräulein Ilka! zu Tisch! zu Tisch!" erschollen da zwei muntere Kinderstimmen; die Thür wurde geräuschvoll geöffnet, und Else und Harry drangen ein und zogen die beiden Gerufenen mit sanfter Gewalt in das Eßzimmer.

Die Norman's waren einfache, bescheidene Leute, bei denen der Maler nur hin und wieder als Gast weilte, wenn er, des Treibens und Jagens der Großstadt müde, in das traute Heim des Bruders kam, sich auszuruhen. Nur ein Zufall — ein glücklicher Zufall, wie er meinte — hatte Ilka Tornau unter dasselbe Dach geführt. Sie hatte sich, um reine Landluft und völlige Ruhe zu genießen, bei dem Pächter einlogirt; doch am selben Tage ihrer Ankunft brach schwere Krankheit auf dem Gute aus. Was thun? Da war die Fremde mit ihrem Gepäck, im Haus kein Platz für sie, kein Gasthaus am Ort! Als Norman's von der Verlegenheit ihrer Nachbarsleute hörten, boten sie der Fremden Obdach in ihrem eigenen Hause an.

Ilka kam, sah und siegte — mit ihrer Schönheit, Anmuth und Sanftmuth gewann sie Aller Herzen im Sturm! Frau Norman brauchte eine Erzieherin für ihre Kinder — Fräulein Tornau suchte, wie sie ihren neuen Freunden anvertraute, eine ähnliche Stellung; ihre Mittel waren bescheiden, ihre Gesundheit bedurfte guter Landluft; sie sehnte sich nach einem angenehmen Heim auf dem Lande, wo sie sich nützlich machen konnte. Gesagt, gethan! das Heim war gefunden, beide Parteien waren befriedigt.

Ilka war still und zurückhaltend; sie sprach wenig über sich und erwähnte nur selten ihr vergangenes Leben.

Paul Norman freilich glaubte viel von ihr zu wissen; aus einem leicht hingeworfenen Wort von ihr schloß er, daß sie allein in der Welt stand, daß eine schwere Sorge ihre Jugend getrübt hatte. O, und wie gut kannte er ihre Güte und Wahrheitsliebe! Hatte er nicht gesehen, wie reizend sie mit den Kindern war? Mit welcher Geduld und Fürsorge sie dieselben bei Krankheit pflegte? Mit wie zarter, leichter Hand sie Harry's verwundeten Arm verband und der kleinen Else goldene Locken kämmte? Mochte ihr Leben auch ein versiegeltes Buch für ihn sein — er kannte sie doch genau, und ihr vertrauen? O, sein Leben hätte er ihr zu Füßen gelegt als Beweis, wie er ihr vertraute! —

Eben fing es an zu dunkeln, als Else in der Fremden Zimmer geeilt kam.

„Fräulein Ilka! Fräulein Ilka!" rief sie, „es ist ein Herr da, der Papa über die Aecker und Wiesen sprechen möchte, aber Papa und Onkel Paul sind nicht zu Haus, und Mama ist in der Küche beschäftigt. Da möchten Sie doch so gut sein, den Herrn ein Weilchen zu unterhalten.

Ilka that, wie ihr geheißen, und ging hinab in das Zimmer.

Einen Moment sahen die Zwei einander an — Keines Wimper zuckte, aber Ilka ward bleich wie der Tod.

„Du siehst, ich habe Dich ausfindig gemacht, Dora", hub der Fremde endlich an.

„Daß Ihr mich früher oder später finden würdet, bezweifelte ich nie", entgegnete sie bitter. „Wäre Euch je Eure Beute entgangen?" —

„Obgleich wir Zwei stets verstanden, uns Denen zu entziehen, die sich uns sicher auf der Spur wähnten, meinst Du?" bemerkte er mit häßlichem Lächeln.

„Nennt uns Zwei nie wieder zusammen," erwiderte sie in strengem Tone.

„Meinst Du? — bei Gott, Dora, Du bist so schön wie je!" — unterbrach er sich selbst wie beiläufig. „Erinnere Dich, daß ich Dir einst sagte, noch sind wir nicht mit einander fertig."

„Was wollt Ihr von mir?" fragte sie in leisem, bitterem Tone, „warum spürtet Ihr mich aus? Ich gehe jetzt meinen eigenen Weg — der ist getrennt von dem Euren. Wir Zwei sind für immer von einander geschieden."

„Das wird sich finden", entgegnete er kühl; „ich habe viel mit Dir zu reden, Dora; wann und wo kann ich Dich sprechen — allein und ungestört?"

Als die beiden Herren in der nächsten Minute eintraten, saß Ilka leicht zurückgelehnt in einem niedrigen Schemel, das Auge sorgfältig vor dem Licht geschützt während Herr Wilkens, der Fremde, gegen das Kamin lehnte und lächelnd auf sein vis-à-vis blickte.

Während die beiden anderen Herren über Felder und Wiesen sprachen, winkte der Künstler Ilka an das Fenster, ihr zu zeigen, wie herrlich der Mond durch die Wolken brach. Mehr als ein Blick Wilkens' wanderte nach der Fensternische, wo die Zwei in traulichem Gespräch verharrten, und im Stillen dachte er: „Sie ist noch immer dieselbe, immer das alte Spiel!"

Und doch war das nicht dieselbe, wie er sie kannte, die da bleichen Antlitzes in Norman's ehrliche Augen blickte — wohl waren es ihr Gesicht, ihre Züge, aber diesen Blick in ihren Augen, diesen Ausdruck um ihre Lippen hatte er nie gesehen.

„Morgen, Geliebte", sprach Norman, indem er ihre Hand erfaßte, als wollte er sie nimmer wieder von sich lassen, „morgen soll ich meine Antwort haben? Ich werde kein Auge schließen können vor Sehnsucht nach dem „Morgen". Morgen ist Weihnachtsabend ...."

Ein kurzes bitteres Lachen, das ihn fast erschreckte, rang sich von ihren Lippen.

„Ja, Weihnachten!" sprach sie, „der Tag des Glücks und der Freude, des Frohsinns und des Friedens."

„Warum lachen Sie?" rief er, fast krampfhaft ihre Hand erfassend. „Sie ... Sie treiben doch nicht Ihr Spiel mit mir? O nein, das vermögen Sie nicht! — aber warum mich bis morgen warten lassen? — und wenn Sie mir nur „nein" zu sagen haben, so sagen Sie mir es jetzt; bis morgen vermag ich nur zu warten, wenn ... wenn ich hoffen darf. O Ilka, Verzeihung, wenn ich rauh und streng zu Ihnen rede — ich weiß es wohl, ich bin Ihrer, die so sanft und edel ist, nicht werth."

„Meinen Sie?" entgegnete sie und sah ihm dabei, ach! so traurig und doch so zärtlich in die Augen. „Geduld, morgen sollen Sie meine Antwort haben. Jetzt aber, gute Nacht!"

„Nennen Sie mich nur einmal heute bei meinem Namen, sagen Sie: Gute Nacht, Paul!"

„Gute Nacht, Paul — mein lieber Paul!" hauchte sie, und ein krampfhafter Seufzer hob ihre Brust.

„O Ilka, Geliebte!" rief er entzückt, „darf ich, bevor wir heute scheiden, Dich nicht meine Braut nennen?"

„Wenn dies Wort Dir so gefällt", entgegnete sie mit einer ihm räthselhaften Bitterkeit im Ton, während sie sich seinem Arm, den er um ihre Taille gelegt hatte, doch nicht entzog.

Im nächsten Moment ließ sie ihr goldenes Haupt auf seine Schulter sinken.

„Ach Paul, ich bin so müde, so müde", hauchte sie, „laß mich jetzt gehen, und morgen —"

„Nun, morgen, Geliebte?"

„Ja, morgen, Paul, sollst Du mich Deine Braut nennen, wenn Dir noch daran liegt."

Sie sah zu ihm auf, er nahm ihre beiden Hände und schlang sie um seinen Hals, während er die Geliebte küßte.

O, glücklicher Paul! er sah nichts von dem tiefangstvollen Blick ihrer Augen, als sie ihr Gesicht an seiner Schulter barg; er wähnte, diese Umarmung sei der Beginn eines nimmer endenden Tages voll Liebe.

Die lange Winternacht ging vorüber, Weihnachtsmorgen brach an, ein klarer, schöner Morgen mit Silberfrost und hellem Sonnenschein.

Alles war froh und heiter gestimmt, nur Ilka war bleich bis zu den Lippen; ihr Kopf schmerzte, stumm und traurig mit dem Ausdruck der Verzweiflung saß sie da.

„Thätest Du nicht gut, Dich hinzulegen und ein wenig zu ruhen?" meinte Paul in besorgtem Tone.

„Ach, wenn ich ruhen könnte!" seufzte sie, „aber Ruhe bringt mich fast von Sinnen."

„Paul! Paul!" erklang da des Bruders Stimme vom Corridor her.

„Ein schreckliches Unglück!" flüsterte Herr Norman Paul zu, sobald die Stubenthür sich hinter diesem geschlossen hatte; „dieser Herr Wilkens, der gestern bei uns war, ist heute hier im Walde ermordet gefunden worden. Komm', wir müssen —"

Da drang ein angstvoller Schrei aus dem Zimmer, und als Paul herbeieilte, fand er Ilka bewußtlos am Boden. —

Mit Frau Norman's Hilfe brachten sie die Arme bald wieder zum Bewußtsein, und auf Paul's Arm gestützt, begab sie sich auf ihr Zimmer.

„Ich werde versuchen, ein wenig zu schlafen, und heute nicht wieder hinunterkommen", sagte sie auf der Schwelle mit matter Stimme.

„Auf näheres Befragen erfuhr Paul von seinem Bruder, daß man den Ermordeten an der Stelle im Walde, wo der Fußweg von dichtem Buschwerk umgrenzt, ziemlich verborgen war, kalt und steif gefunden habe — mitten durchs Herz getroffen; wenige Schritte davon habe eine kleine zierliche Pistole gelegen.

„Es war bereits ein Polizist hier, allerhand Erkundigungen einzuziehen", berichtete Herr Norman; „wie es sich jetzt herausstellt, hieß der Ermordete gar nicht Wilkens; er ist ohne jegliches Gepäck gestern im Gasthof zur Sonne abgestiegen, hat sich dort angelegentlich nach Ilka erkundigt und sofort hierherbegeben. Sobald Ilka im Stande ist, Rede und Antwort zu stehen, wird auch sie genauer befragt werden. — O, es ist eine böse Sache!" —

Es war spät, als die Familie sich an diesem Abend „Gute Nacht" sagte und ein Jedes sein Zimmer aufsuchte. Paul schlich auf den Zehen über den Corridor, um die Geliebte nicht zu stören, aber unnütze Vorsicht! Als er geräuschlos an ihrer Thür vorüberkam, öffnete sich dieselbe, wie wenn Ilka auf ihn gewartet hätte.

Noch in dem einfachen schwarzen Kleid stand sie auf der Schwelle, das goldene Haar in wirrer Unordnung, in den großen dunklen Augen einen seltsam starren wilden Ausdruck.

„Ich hatte gehofft, Du schliefst, Geliebte", sprach er in zärtlich besorgtem Tone.

„Ich hoffe bald zu schlafen; ich wollte Dir nur erst „Gute Nacht" sagen, Paul!"

„Mein Liebling!" hauchte er und küßte sie innig. „Schlaf', meine geliebte Ilka, mach' Dir keine unnützen Sorgen! Wenn Dich irgend etwas bekümmert, so laß uns morgen darüber sprechen."

„Gute Nacht", erwiderte sie sanft; „ach Ihr seid hier Alle so gut gegen mich gewesen! — morgen sollst Du erfahren, was mich bekümmert."

„Gute Nacht, schlaf' wohl, Geliebte!"

„Ja, ich werde gut schlafen", und ein seltsames Lächeln glitt über ihre bleichen Züge.

(Schluß folgt.)

Literatur.

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. 47. Jahrgang. Nr. 8. Inhalt: Ein böser Geist im heutigen England. 1. — Der deutsche Bund. Von A. Baur. (Schluß.) — Gottsched und die deutsche Sprache. Von Albert Richter. (Schluß.) — Die Krankheit des Jahrhunderts. — David Veronski. Von H. von Schreibershofen. (Fortsetzung.) — Kleinere Mittheilungen. Was bei Berührungen zwischen Franzosen und Russen bisher herausgekommen ist. — Literatur. Ad. Wahrmund, Der Culturkampf zwischen Asien und Europa. — A. G. Andresen, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen. — Ad. Pichler, Der Vormunder und Der Einsiedler.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Invocavit predigen

Lutherkirche:	Früh	9 Uhr Herr Dr. Suppe, ½9 Uhr Beichte bei den Herren Dr. Suppe und Dr. Krömer,
	Mittags	½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Lic. Dr. von Criegern, in der Matthäikirche,
Lutherkirche:	Abends	6 Uhr Herr Dr. Krömer,
St. Nicolai:	Früh	9 Uhr Herr Dr. Binkau, ½9 Uhr Beichte bei den Herren P. D. Hölscher, Dr. Binkau und Diakonus Schuch,
	Vorm.	11 Uhr Herr Cand. Lohse vom Prediger-Collegium zu St. Pauli,
	Abends	6 Uhr Herr Diakonus Schuch,
St. Matthäi:	Früh	9 Uhr Herr Lic. Merbach, ½9 Uhr Beichte bei den Herren Lic. Merbach und Dr. Kühn,
	Abends	6 Uhr Herr Dr. Kühn,
St. Petri:	Früh	9 Uhr Herr Diakonus Sell, ½9 Uhr Beichte bei demselben und Herrn Archidiakonus Dr. Schumann, vor der Predigt: „O großer Gott", geistliches Lied von M. Stadler,
	Abends	6 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Schumann,
St. Pauli:	Früh	9 Uhr Herr Prof. Gothe,
	Vorm.	11 Uhr Herr Sup. Apelkraut,
	Abends	6 Uhr Herr Cand. Umbach v. Pred.-Coll.,
St. Johannis:	Früh	9 Uhr Herr Predigtamts-Cand. Theodor Ficker; im Anschluß an die Predigt hält Herr Pastor Dr. König Beichte, darnach findet heilige Communion statt,
St. Georg:	Früh	9 Uhr Herr Pastor Tranzschel, ½9 Uhr Beichte, nach der Pred. Communion,
St. Jacob:	Früh	9 Uhr Herr Pfarrer Dr. Michaelis,
reform. Kirche:	Früh	9 Uhr Herr Pastor Lic. Simons,
kathol. Kirche:	Früh	7 Uhr heil. Messe mit Altarrede, 9 Uhr Asperges, Predigt und Hochamt, 11 Uhr heil. Messe, Nachmittags 4 Uhr Fastenpredigt, Kreuzwegandacht und heil. Segen,
Apostolische Gem.		(Kirche Eisenbahnstraße): Oeffentlicher Vortrag für das christliche Publicum Abends ½7 Uhr,
Baptisten-Gem.		(Johannesgasse Nr. 15): Sonntag Predigt: Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, und Donnerstag Abends 8½ Uhr,
in Connewitz:	Früh	9 Uhr Herr Pastor Hesse,
	Nachm.	½2 Uhr Gottesdienst,
in Eutritzsch:	Früh	9 Uhr Herr Pastor Jäger, heil. Abendmahl, Beichte ½9 Uhr,
	Nachm.	1 Uhr Passionsandacht, Herr Vicar Kunad,
in Gohlis:	Früh	9 Uhr Herr Diakonus Schink,
	Nachm.	3 Uhr religiöse Unterredung mit den confirmirten Jungfrauen im Confirmandenzimmer, Herr Pastor Dr. Seydel,
	Abends	6 Uhr Feier des heil. Abendmahles durch Herrn Pastor Dr. Seydel, Anmeldung zur Beichte ½6 Uhr,
in Lindenau:	Früh	9 Uhr Herr Diakonus Wagner,
	Nachm.	2 Uhr Kindergottesdienst,
in Plagwitz:	Früh	9 Uhr Herr Pastor Schmidt,
	Abends	6 Uhr Herr Pastor Schmidt,
in Reudnitz:	Früh	9 Uhr Herr Pastor Rausch, nach der Predigt Communion, Beichte ½9 Uhr, Herr Diakonus Müller,
	Vorm.	11¼ Uhr Kindergottesdienst, Hr. Diak. Müller,
	Abends	6 Uhr Herr Diakonus Müller,
in Schönefeld:	Früh	9 Uhr Herr Diakonus Merz,
in Thonberg:	Früh	½10 Uhr Herr Cand. Mühlmann,
in Neustadt:	Früh	9 Uhr Herr Hilfsgeistlicher Flor,
	Vorm.	11¼ Uhr Kindergottesdienst, Hr. Diak. Merz,
in Volkmarsdorf:	Früh	9 Uhr Herr Stud. Pichler.

All Saints' (English-American) Church.
Sebastian Bachstrasse.
Divine Service: Matins 10.30 (H. C.). — Evensong 5.
Choir Practise: Saturday 5 p. m. Marschnerstrasse 3.
Chaplain: Rev. J. B. Hardinge, B. A., Marschnerstrasse 3, II.

American Church.
Divine Service: Sunday, 5 p. m., Erste Bürgerschule.
Prayer Meeting: Saturday, 5 p. m., in the same place.
Pastor: Rev. G. C. Workman, M. A., Härtelstrasse 9, I.

Kinder-Gottesdienst
von 11—12 Uhr.

1) Vereinshaus (Roßstraße 14): Herr Pastor Fischer.
2) Marienstift (Arnoldstraße): Herr Cand. Gloeß.
3) Kinderbewahranstalt (Thalstraße): Herr Hilfsgeistlicher Siegert.
4) „ (Georgenstraße): Herr Cand. Kühne.
5) „ (Emilienstraße): Herr Cand. Böhme.
6) „ (Neudnitz): Herr Dr. König.
7) „ (Thonberg, ½12 Uhr): Herr Stud. H. Uhlig.
8) „ (Anger, Schulsaal): Herr Cand. Scholze.
9) „ (Volkmarsdorf): Herr Stud. J. Schmidt.
10) „ (Stötteritz, im Schulsaal, ½12 Uhr): Herr Hilfsgeistlicher Flor.

Schulgottesdienst.
Barth's Erziehungsschule, 11 Uhr: Herr Krapf.

Mittwoch:	Nicolaikirche früh 8 Uhr Beichte und Communion bei den Herren P. D. Hölscher und Dr. Binkau.
Mittwoch:	Matthäikirche früh 8 Uhr Beichte und Communion bei den Herren Pastor D. Kirchhof und Dr. Kühn.
Donnerstag:	in der Sakristei der Thomaskirche früh 8 Uhr Beichte und Communion bei Herrn Dr. Krömer.
Freitag:	**Nicolaikirche Abends 7 Uhr Passions-Andacht bei Herrn Dr. Binkau.**
Freitag:	**Matthäikirche Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Predigt: Herr Lic. Merbach über Markus 8. 14, V. 27—31; nach der Predigt Beichte und Communion bei demselben.**
Freitag:	Petrikirche früh 9 Uhr Beichte und Communion, Herr Pastor Lic. Dr. Hartung.
Freitag:	**Petrikirche Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Archidiak. Dr. Schumann (Ev. Joh. 18, 1—10); nach der Predigt Beichte bei demselben und heil. Abendmahl.**

Freitag Abend ½8 Uhr in St. Pauli Bibelstunde (Luc. 12, 13—21), Herr Cand. Schreiber vom Prediger-Collegium.

Wochenamt für Trauungen und Taufen:

Thomaskirche:	Herr Dr. Krömer.
Nicolaikirche:	Herr Diakonus Schuch.
Matthäikirche:	Herr Dr. Kühn.
Petrikirche:	Herr Diakonus Thieme.

Wochenamt für Beerdigungen.
Wochentags früh 8—10 Uhr, Sonn- und Festtags 2—4 Uhr.

Johannisfriedhof:	Herr Dr. Binkau.
Südfriedhof:	Herr Diakonus Sell.
Nordfriedhof:	Herr Hilfsgeistlicher Schadt.

Heute Nachm. 2 Uhr Betstunde in der Nicolaikirche nach der Motette.

Motette.

Heute Nachmittag ½2 Uhr in der Nicolaikirche:
M. Hauptmann: „Christe, du Lamm Gottes", Motette für Solo- und Chorstimmen.
Johannes Kuhnau (der unmittelbare Amtsvorgänger J. S. Bach's): „Tristis est anima mea" (Betrübt ist meine Seele), fünfstimmige Motette für Chor.
(Die Texte zu den Motetten sind an den Eingängen der Kirche für 10 Pf. zu haben.)

Liste der Getrauten. Vom 10. bis mit 16. Februar.

Thomaskirche.

P. O. Witzleben, Kaufmann hier, mit H. B. geb. Steib von hier. — G. A. Schneider, Hilfsarbeiter bei der Tiefbau-Verwaltung hier, mit A. M. Stubenrauch, geb. Zimmermann aus Altenburg. — C. C. Köcher, Schriftsetzer hier, mit E. W. geb. Lutzmann aus Gerenditz. — P. F. A. Tauchnitz, Maler in Neureudnitz, mit F. B. geb. Romanus aus Bitterfeld. — G. O. Bussenius, Königl. preuß. Regierungs-Assessor und Lieutenant der Reserve zu Cleve, mit A. B. E. geb. Leffer von hier. — P. D. Wendel, Kaufmann hier, mit M. A. geb. Förster von hier. — C. A. Zschaler, Kutscher hier, mit M. A. geb. Geyer aus Zwickau. — F. E. Julius, Kaufmann hier, mit J. B. M. geb. Straube von hier. — O. A. Sibellist, Böttcher hier, mit J. P. E. geb. Grabke aus Prenzlau. — E. B. Prohe, Kaufmann in Eutritzsch, mit J. M. geb. Kiesel von hier. — C. J. Schmidt, Gutsbesitzer in Taucha, mit H. A. geb. Keil aus Taucha. — E. C. Dähne, Kellner hier, mit E. A. B. S. geb. Krause aus Oderleben.

Nicolaikirche.

J. E. Besser, Königl. preuß. Regierungsrath und Premier-Lieutenant der Reserve, mit Marie geb. Landmann. — F. H. Michael, Buchbinder hier, mit M. M. geb. Hofmann. — H. H. A. Engelbrecht, Kaufmann zu Cöln a/Rh., mit B. M. geb. Ott. — C. O. Lohse, Fabrikarbeiter hier, mit L. M. geb. Laue. — J. F. E. Jähnichen, Schlosser hier, mit P. Th. M. geb. Buchmann. — H. F. M. H. Bussien, Fabrikant hier, mit C. S. geb. Härtig.

Matthäikirche.

F. C. Dietrich, Handarbeiter hier, mit A. H. geb. Junge hier. — F. W. A. H. Stenzel, Kaufmann hier, mit C. M. geb. Vorstein zu Oberbobritzsch bei Freiberg. — C. J. O. Wolff, Versicherungsbeamter hier, mit M. A. geb. Selle hier. — J. G. Rauh, Schneider hier, mit P. W. C. geschied. Rauh, geb. Greber hier.

Peterskirche.

F. G. Gebhardt, Markthelfer hier, mit A. M. Raisch aus Grimma. — H. Th. Krause, Landgerichtsdirector in Chemnitz, mit C. Schreber von hier. — C. H. Lemmer, Markthelfer hier, mit M. L. Krumschmidt aus Naumburg a/S. — A. B. Arnold, Polizei-Schutzmann hier, mit L. M. Senf aus Delitzsch. — F. H. Gehlert, Geschirrführer hier, mit C. A. Ahnert aus Zeitz. — J. Linz, Tischler hier, mit F. Ch. P. Weiße aus Stedten. — C. G. H. Wiegleb, Kirchenmeister hier, mit M. C. Weber von hier.

Liste der Getauften. Vom 10. bis mit 16. Februar.

Thomaskirche.

Ch. H. A. Dürbigs, Kaufmanns S. — F. A. Thienemanns, Ingenieurs T. — W. A. Schmidts, Buchdruckers T. — H. E. Greifenhagens, Pelzwaarenhändlers T. — F. H. Seidlers, Markthelfers S. — F. A. Müllers, herrschaftlichen Kutschers S. — E. L. Herrmanns, Handarbeiters S. — E. F. A. Schmidts, Rechtsanwalts und Notars T. — C. O. Homilius', Wachstuchfabrikanten T. — G. O. J. von Hase, Dr. phil. und Buchhändlers T. — H. M. Reiche's, Handarbeiters T. — B. M. H. Dornes, Schlossers T. — A. C. G. B. Kulls, Kontoristen T. — F. G. Bergmanns, Handarbeiters S. — F. A. Röhlers, Schlossers S. — C. P. Großmanns, Tischlers S. — F. C. Schröters, Kutschers T. — A. M. C. Kohlfelds, Drechslers T. — J. A. Freih. Speck v. Sternburgs, Brauereiinhabers S. — P. A. Zschucke's, Bankiers S.

Nicolaikirche.

P. A. Bragers, Hausdieners S. — M. B. M. Beckers, Handarbeiters T. — Ch. C. Dietrichs, Kaufmanns T. — C. A. Buchmanns, Restaurateurs S. — A. H. Kühns, Malers S. — M. M. Müllers, Schneidermeisters T. — O. A. Lippolds, Schriftsetzers S. — A. M. Kränkels, Arbeiters T. — A. O. Heilmanns, Maurers S. — M. W. Twele's, chirurgischen Instrumentenmachers S. — C. A. Sturbe's, Kutschers S. — A. H. P. Hölers, Barbiers und Friseurs S. — M. C. E. Lippmanns, Post-Hilfsboten T. — M. H. Ch. Böhrs, Assistenten T. — Außerdem 19 Kinder im Hebammen-Institut.

Matthäikirche.

P. B. Hautzschmann, Vergolders S. — F. H. A. Knöfel, Kutschers S. — F. A. Kunze, Zimmermanns S. — P. A. Otto, Handarbeiters S. — G. A. M. Wartmann, Schlossers T. — L. M. und H. C. Präger, Malers Zwillingstöchter. — L. C. G. Luppian, Kaufmanns T. — M. E. Thierbach, Barbiers und Friseurs T. — A. M. Wahnig, Oberkellners T. — A. F. M. Berger, Fuhrwerksbesitzers T. — A. G. J. Jacklom, Kaufmanns S. — C. A. Rupprecht, Bäckermeisters S.

Peterskirche.

C. A. Fischers, Buchhalters T. — G. A. Flügels, Bremsers bei der Staatsbahn S. — H. A. Hildebrandts, Schlossers S. — L. C. Keitels, Malers S. — C. W. Kaule's, Steinsetzmeisters T. — F. P. Schulze's, Expedienten T. — F. W. Beckers, Markthelfers S. — F. A. Hennigs, Expedienten T. — J. H. Daberenz', Kleinhändlers Zwillings-Söhne. — H. A. Weicherts, Hausdieners S. — F. W. Lauz', Maurers S. — F. M. Schmidts, Schmieds S. — F. J. Platz', Handarbeiters T. — C. H. O. Müllers, Markthelfers T. — C. A. Lohmanns, Notenstechers T. — M. H. A. Noacks, Comptoiristens T. — C. P. Helke's, Heizers T. — F. Beers, Posthilfsboten T. — F. P. Böhnickens, Maschinenbauers T. — H. A. Körners, Schuhmachers S. — C. F. Riedels, Klempners S. — A. Brauns, Kaufmanns T. — C. G. Sommers, Steindruckers T. — C. P. A. Strauß', Bremsers T. — F. O. Platz', Productenhändlers T. — H. P. F. A. Lichts, Holzmusikalienhändlers T. — C. F. Hofmanns, Schneiders S. — A. C. Lorenz', Buchhandlungsgehilfens T. — C. Ch. H. Müllers, Büffetiers S.

Reformirte Kirche.

J. P. Schulz', Bremswärters bei der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn S.